

*Die Urkunde wird eingeleitet: «Anno quo supra feria secunda post petri ad vinculam, Haincz gantner / von faducz als ain trager hatt dis nachgeschriben lehen empfangen / ». Dann folgt die Urkunde von 1410 Dezember 16. Als Nachsatz steht folgender Vermerk: «Es ist ze wissend daz den vorgeschribnen zehenden mit sinen zugeherden / hatt empfangen Hainrich gantner von faducz alz ain trager / Hansen vnd Hainrichs von gutenberg die noch nit zü iren/tagen komen sind vnd so bald sÿ zu iren tagen komen sind / so sullen sÿ jn selb enpfahlen vnd da von tûn als lehens / recht ist». (Vgl. LUB. I/1, 462 f.).*

a «den» durchgestrichen.

b davor durchgestrichen: «recht ist»..

1 Hartmann, Bischof von Chur, Graf von Werdenberg-Sargans zu Vaduz (IV.) (ca. 1360 – 1416).

2 Zu denen von Gutenberg vgl. JbL. 1902, 155 f. (Büchel); JbL. 1914, 18 ff. (Büchel).

3 Unterwegen, Burg in d. Gem. St. Peter, Kreis Schanfigg. Zu denen von Unterwegen in Liechtenstein besonders: LUB. I/1, 410 f.; LUB. I/2, 194, Anmerk. 6; JbL. 1902, 35 ff. (Büchel).

44.

1414 Oktober 13. (?)

Klaus Brunner<sup>1</sup> auf «Curtinalp»<sup>2</sup> stellt angeblich dem Propst von St. Luzi einen Revers aus über das halbe Gut in Vri-sula<sup>4</sup> auf Triesenberg, das vorher der «gross Hans»<sup>5</sup> bis zu seinem Tode innehatte und das zur Kapelle Unserer Lieben Frau zu Triesen gehörte.<sup>6</sup> Der jährliche Zins von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfund Pfg. soll er an den Pfleger der Kapelle zahlen. 1414 Samstag vor St. Gallustag.

Regest: JbL. 1902, 18 (Büchel); KB. 262.

Literatur: Kdm. 130; JbL. 1902, 18 ff. (Büchel).

Bemerkung: Joh. Bapt. Büchel gibt in seinem Regest im Jahrbuch 1902, 18 den Standort des Originals nicht an; in seiner Geschichte d. Fürst. Liechtenstein, Vaduz 1923, bemerkt er zum Regest: «Archiv St. Luzi»; Perret aber ist die Urkunde bei seiner Bearbeitung des Archivs nicht begegnet (vgl. LUB. I/1). Und ausser bei Büchel ist die Urkunde quellenmässig nirgends nachzuweisen. Büchel hat wahrscheinlich sein Regest in seiner Gesch. d. Fürst.

Liechtenstein 21 Jahre nachher aus seiner «Geschichte der Pfarrei Triesen» übernommen (JbL. 1902, 18). — In der Tat kann man das Datum der Urkunde bezweifeln: Zwei Jahre später, ebenfalls am «Samstag vor St. Gallentag», erhält derselbe Klaus Brunner, dasselbe halbe Gut Vrisula zu Lehen (vgl. die Urkunde in diesem Band, ferner JbL. 1907, 108 n. 5, Schädler; Kaiser, 306; KB. 339). Bis auf die Summe des jährlichen Zinses, der 1414 Oktober 13. auf  $3\frac{1}{2}$  Pfund lautet, im Jahre 1416 aber nur  $4\frac{1}{2}$  Schilling Pfennig betrug, sind die beiden Urkunden gleich. Dabei muss es sich um dasselbe halbe Grundstück handeln; denn die andere Hälfte erhielt Klaus Brunner erst 1419 Januar 31. (JbL. 1902, 19, Büchel; JbL. 1907, 108 n. 6, Schädler; Kaiser, 306 f.; KB. 340) gegen 7 Schilling jährlichen Lehenzinses. Damit dürfte sich zumindest der von Büchel in der Urkunde von 1414 Oktober 13. genannte Zins von  $3\frac{1}{2}$  Pfund als unrichtig erweisen, es sei denn, in den  $3\frac{1}{2}$  Pfund sei der Ehrschatz verrechnet; diese Summe als jährlichen Zins zu bezeichnen, ist ebenso unrichtig. — Die gleiche Datumsformel in den Urkunden von 1414 und 1416 «Samstag vor St. Gallustag» würde an sich noch nicht gegen die Echtheit von Büchels Regest zeugen. (Hans Vierabend musste z. B. 1429 den Jahreszins auf St. Gallustag an den Klosterboten nach Balzers entrichten, vgl. JbL. 1902, 21, Büchel).

Das Regest wird hier mit allen Vorbehalten der Vollständigkeit wegen wiedergegeben.

- 1 Klaus Brunner wird auch 1408 Juni 22. genannt. Damals erhielt er vom selben Kloster das Gut «untere Guflina» auf 33 Jahre zu Lehen (LUB. I/1, 458 ff.). Die andere Hälfte des Gutes «Vrisula» empfing Klaus Brunner 1419 als Lehen (JbL. 1902, 19, Büchel; JbL. 1907, 108 n. Schädler; Kaiser, 306 f.; KB. 340). Zum Geschlecht der Brunner in Liechtenstein vgl. JbL. 1939, 76 (Ospelt).
- 2 Curtinalp, identisch mit Gnalp, Knalp in Triesenberg. Vgl. die Urkunde von 1355 Oktober 29. Anmerk. 5, sowie die Urkunde 1371 Dezember 20. Anmerk. 4. «Grosshans» war 1397 Dezember 5. noch am Leben, LUB. I/3, 191 ff.
- 3 Propst Johannes II. (1412 — 1432).
- 4 Vrisula (1414), Brissulen (1416), Vrissula (1416), Vrissulen (1419, 1596); JbL. 1902, 19, 22, Büchel; JbL. 1907, 105 n. 5, Schädler; Kaiser, 306; KB. 262, 339; heute «Brsüla».
- 5 Zum «grossen Hans» vgl. die Urkunde von 1355 Oktober 29. Anmerk. 5 mit weiteren Hinweisen. Ferner 1397 Dezember 5. in LUB. I/3, 191 ff.
- 6 Es handelt sich hier angeblich um die erste Erwähnung der Marienkapelle in Triesen, vgl. JbL. 1902, 18 f. (Büchel). Fast gleichzeitig, im Ablassbrief von 1415 November 16., wird sie als restaurationsbedürftig der Gebefreudigkeit der Gläubigen empfohlen, woraus man allerdings nicht schliessen muss, dass die Kapelle wesentlich älter ist (vgl. Kdm. 130 und Ablassbrief von 1415 November 16. in diesem Band).